



Rathaus Umschau

Montag, 13. Mai 2019

Ausgabe 090

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	4
› „Rechtsruck in Europa“: Podiumsdiskussion über Sinti und Roma	4
› Neue Fahrradstraßen – großformatig gekennzeichnet	4
› Sendlinger Straße: Letzter Abschnitt der Umbaumaßnahmen beginnt	6
› Führung durch die Ausstellung „Jugendstil skurril. Carl Strathmann“	6
› Bauzentrum München: Infoabend zu Photovoltaikanlagen	7
› „Die gestohlene Revolution“: Lesung und Gespräch mit Samar Yazbek	7
› Projekt TUSCH: 10 Jahre Theater und Schule	8
Direktorium und KVR in eigener Sache	9
› Angebliche Posse um Martinsumzug	9
Antworten auf Stadtratsanfragen	10
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Dienstag, 14. Mai, 10 Uhr, Turnhalle der Städtischen Wilhelm-Röntgen-Realschule, Klabundstraße 8

Die Städtische Wilhelm-Röntgen-Realschule erhält den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Im Rahmen der Siegelverleihung liest Comedian Simon Pearce aus seinem Buch „So viel Weißbier kannst gar ned trinken: Wie ich als Schwarzer in Bayern groß geworden bin“.

Achtung Redaktionen: Medienvertreter werden gebeten, sich bei der Pressestelle des Referats für Bildung und Sport zu akkreditieren. Dies ist telefonisch unter 233-83530 oder per E-Mail an presse.rbs@muenchen.de möglich.

Wiederholung

Dienstag, 14. Mai, 11 Uhr, DAV Kletter- und Boulderzentrum München Nord, Freimann, Werner-Heisenberg-Allee 5

Stadtrat Thomas Ranft (FDP – HUT Fraktion) nimmt in Vertretung des Oberbürgermeisters an der Pressekonferenz zum Boulderweltcup teil. Die Landeshauptstadt München ist gemeinsam mit dem Deutschen Alpenverein (DAV) Veranstalterin des Spitzensportevents, das am Samstag/Sonntag, 18./19. Mai, im Olympiastadion stattfindet. Bei der Pressekonferenz sind außerdem dabei: Afra Hönig, aktuell die erfolgreichste deutsche Boulderin, die Münchner Kletterin Alma Bestvater, DAV-Bundestrainer Urs Stöcker, Dr. Wolfgang Wabel, Mitglied der DAV-Geschäftsleitung und Präsident des Sportkletterverbandes IFSC Europe, sowie Chef-Organisatorin Julia Zschiesche.

Achtung Redaktionen: Anmeldungen bitte an presse@alpenverein.de.

Wiederholung

Dienstag, 14. Mai, 13 Uhr, Marienplatz (Mariensäule)

Anlässlich des Gründungstages des Referats für Bildung und Sport vor 150 Jahren am 14. Mai 1869 lassen Bürgermeisterin Christine Strobl und Stadtschulrätin Beatrix Zurek zusammen mit 150 Kindern 150 Luftballons in den Himmel steigen. Im Anschluss interviewen Kinder die Bürgermeisterin und die Stadtschulrätin. Die Luftballons sind aus kompostierbarem Natur-Latex. Der Termin ist für Fotografen geeignet.

Dienstag, 14. Mai, 15 Uhr, Häberlstraße 17

Vor 40 Jahren wurde die Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein e.V. in München gegründet. Anlässlich des Jubiläums spricht Gesundheitsreferentin Stephanie Jacobs, das Eingangsstatement und nimmt an der Podiumsdiskussion teil.



Wiederholung

Dienstag, 14. Mai, 18 Uhr, Festsaal des Alten Rathauses, Eingang im Durchgang zum Tal

Oberbürgermeister Dieter Reiter überreicht Christine Prayon den Dieter-Hildebrandt-Preis der Landeshauptstadt München. Die Laudatio hält Matthias Egersdörfer. Musikalische Umrahmung: RürgerBürgerDoppelbrett, Sebastian Rürger und Norbert Bürger vom Münchner Lach- und Schießensemble. Die Verleihung findet vor geladenen Gästen statt.

Achtung Redaktionen: Presseanmeldungen erbeten per E-Mail an presse.kulturreferat@muenchen.de.

Dienstag, 14. Mai, 18 Uhr, Dachauerstraße 270 b

Anlässlich der Eröffnung des Stadteilladens „Soziale Stadt der MGS in Moosach“ spricht Gesundheitsreferentin Stephanie Jacobs das Grußwort. Alle Münchnerinnen und Münchner sind eingeladen, neben dem neuen Stadteilladen auch das dort ansässige Gesundheitsmanagement „München – gesund vor Ort“ kennenzulernen.

Donnerstag, 16. Mai, 16 Uhr, Odeonsplatz

Anlässlich des Israeltags 2019 hält Bürgermeister Manuel Pretzl eine Rede. Der Israeltag feiert die Staatsgründung Israels vor 71 Jahren und steht heuer unter dem Motto „The Spirit of Israel“.

Sonntag, 26. Mai, 14.30 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal

Wenn der FC Bayern München Deutscher Meister und/oder DFB-Pokalsieger wird, findet im Rathaus ein Empfang mit Oberbürgermeister Dieter Reiter statt. Im Anschluss würde die Mannschaft dann auf dem Rathaus-Balkon mit ihren Fans auf dem Marienplatz feiern.

Achtung Redaktionen: Für Fotografen und Kamerateams wird an der Mariensäule wieder ein eigenes Podest aufgebaut. Zugang zum Podest und Einlass ins Rathaus ist nur mit einem speziellen Arbeitsausweis möglich. Akkreditierungswünsche bitte bis **spätestens Freitag, 17. Mai**, per E-Mail an presseamt@muenchen.de.

Meldungen

„Rechtsruck in Europa“: Podiumsdiskussion über Sinti und Roma

(13.5.2019) Die Fachstelle für Demokratie der Landeshauptstadt München veranstaltet am Donnerstag, 16. Mai, 19 Uhr, im Großen Sitzungssaal des Rathauses gemeinsam mit der Beratungsstelle Madhouse gemeinnützige GmbH eine Informations- und Diskussionsveranstaltung zum Thema „Rechtsruck in Europa – Was bedeutet das für die Situation von Sinti und Roma?“

Ob Fidesz und Jobbik in Ungarn oder die italienische Lega von Matteo Salvini: Neben einer rassistischen und antisemitischen Rhetorik setzen rechtsautoritäre und -extreme Parteien und Regierungen in Europa verstärkt auf antiziganistische Ressentiments – bis hin zu konkreten diskriminierenden Maßnahmen gegen Sinti und Roma. Auch in Deutschland geht mit dem politischen Rechtsruck eine feindselige Stimmungsmache gegen Angehörige der Minderheit einher.

Welche antiziganistischen Strategien und Initiativen verfolgen extrem rechte Akteure, Parteien und Regierungen in Europa? Inwiefern knüpfen sie damit – auch in Deutschland und München – an gesellschaftlich weit verbreitete Vorurteile gegenüber Sinti und Roma an? Und welche Auswirkungen hat das für unmittelbar von Antiziganismus Betroffene? Diese Fragen werden – am 75. Jahrestag des Aufstandes der Sinti und Roma im KZ Auschwitz-Birkenau – gemeinsam mit den drei Experten Alexander Diepold (Madhouse gemeinnützige GmbH), Christoph Leucht (freiberuflicher Trainer und Projektberater, Freudenberg Stiftung) und Irina Spataru (Vorstandsmitglied von Romano Centro in Wien) diskutiert. Moderiert wird die Veranstaltung von Dr. Miriam Heigl (Fachstelle für Demokratie).

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung per E-Mail an fachstelle@muenchen.de ist erforderlich.

Einlassvorbehalt: Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische, antiziganistische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, sind von der Veranstaltung ausgeschlossen.

Neue Fahrradstraßen – großformatig gekennzeichnet

(13.5.2019) Zum Fahrradstraßennetz der Landeshauptstadt sind neue Routen dazugekommen. Mit jetzt knapp 70 ausgewiesenen Fahrradstraßen liegt München weiterhin an der Spitze aller deutschen Städte.

„Seit Jahresbeginn werden die Münchner Fahrradstraßen noch deutlicher gekennzeichnet. Der Beginn der Fahrradstraße ist mit einem Piktogramm

auf der Fahrbahn markiert, das drei auf zwei Meter groß ist. Damit ist es wirklich nicht zu übersehen und signalisiert klar, dass hier Radfahrerinnen und Radfahrer Vorrang haben, nebeneinander fahren dürfen und die Geschwindigkeit bestimmen“, sagt Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle.

Autos, Lastwagen, Motorräder und andere motorisierte Verkehrsteilnehmer dürfen nur dann fahren, wenn das Zusatzschild „Kraftfahrzeuge frei“ angebracht ist. In Fahrradstraßen gilt eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h und Kraftfahrzeuge müssen ihre Geschwindigkeit an die der Radlerinnen und Radler anpassen.

Münchens neueste Fahrradstraße ist der südliche Teil der Werdenfelsstraße bis zur Waldfriedhofstraße. Sobald die derzeit noch laufenden Straßenbauarbeiten beendet sind, folgt der nördliche Teil. Auch die Strecke vom Baldeplatz bis zur Westermühlstraße ist jetzt durchgängig auf Fahrradstraßen befahrbar, da Baldestraße, Am Glockenbach und die Holzstraße bis zur Westermühlstraße als Fahrradstraßen ausgeschildert wurden.

Achtung Redaktionen: Ein Foto in druckfähiger Auflösung, frei im Rahmen der Berichterstattung mit Rechtevermerk „Landeshauptstadt München KVR“, gibt es online unter www.t1p.de/baldestrasse. Es zeigt eines der neuen 3x2 Meter großen Fahrradstraßen-Piktogramme, hier auf der Baldestraße.



©Landeshauptstadt München/KVR

Sendlinger Straße: Letzter Abschnitt der Umbaumaßnahmen beginnt

(13.5.2019) Sechs neue Bäume, zehn Gefäße mit blühender Bepflanzung, drumherum zahlreiche Sitzmöglichkeiten: So wird der letzte, zirka 300 Meter lange Abschnitt der neuen Fußgängerzone in der Sendlinger Straße zwischen Hacken- und Herzog-Wilhelm-Straße gestaltet und damit eine hohe Aufenthaltsqualität geschaffen, die zum Verweilen, Flanieren und Einkaufen einlädt. Der letzte Abschnitt in der Sendlinger Straße greift das Gestaltungskonzept der bestehenden Fußgängerzone auf und wird nach dem Rückbau der Fahrbahn mit den typischen Münchner Gehwegplatten im Wechsel mit dunklen, ebenen Natursteinbändern realisiert. Im Abschnitt zwischen Singlspielerstraße und Schmidstraße ist vor der Asamkirche ein besonderer Belag aus Naturstein bis zur Mittelrinne vorgesehen, außerdem ein Trinkbrunnen auf Höhe der Hackenstraße.

Der Stadtrat hat im November 2018 einstimmig dieser Entwurfsplanung zugestimmt und das Baureferat beauftragt, die Ausführung vorzubereiten. Die Vorbereitungen sind jetzt abgeschlossen und die Baumaßnahmen haben nun begonnen. Um die Belastungen für alle Anlieger so gering und kurz wie möglich zu halten, sollen die Hauptarbeiten in der Sendlinger Straße noch in diesem Jahr fertiggestellt werden. Dieser enge Zeitplan erfordert neben einer ausgefeilten Logistik eine den verschiedenen Arbeitsschritten entsprechend angepasste Größe der einzelnen Baufelder. In zwei räumlich getrennten Bauabschnitten wird nach dem – bereits in der übrigen Fußgängerzone erfolgreich angewandten – Prinzip der Wanderbaustellen jeweils parallel gearbeitet. Dadurch können Lieferanten und Rettungsdienste zielgerichtet vorankommen. Zugänge zu Geschäften, Gaststätten und Cafés, Büros und touristischen Zielen bleiben gewährleistet. Das Baureferat hat zusammen mit City-Partner München e.V. die Abläufe und Baufelder mit den betroffenen Gewerbetreibenden detailliert abgestimmt.

Führung durch die Ausstellung „Jugendstil skurril. Carl Strathmann“

(13.5.2019) Am Donnerstag, 16. Mai, 16 Uhr, beginnt im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, eine MVHS-Führung durch die Ausstellung „Jugendstil skurril. Carl Strathmann“. Fantastische Landschaften und mythisch-sagenhafte Szenen, skurrile Karikaturen und Entwürfe für Tapeten, Kerzen oder Kacheln – die Kunst und das Kunsthandwerk Carl Strathmanns ist einzigartig. Das Münchner Stadtmuseum widmet dieser aufregenden und wiederentdeckten Künstlerpersönlichkeit eine umfassende Werkchau, in der auch Arbeiten gezeigt werden, die bisher als verschollen oder zerstört galten. Der Rundgang stellt die Ausstellung vor und präsentiert ausgewählte Werke des Künstlers. Das Tagesticket kostet ermäßigt 3,50 Euro, die Führung kostet 7 Euro und ist direkt an den Guide zu zahlen.

Bauzentrum München: Infoabend zu Photovoltaikanlagen

(13.5.2019) Das Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, lädt am Donnerstag, 16. Mai, von 18 bis 19 Uhr zum Infoabend „Photovoltaikanlage? – Tipps und Tricks für Bauherrinnen und Bauherren“ ein.

Der Vortrag von Lena Kehl, Dipl.-Ing. (FH), gibt einen Überblick zur Errichtung der eigenen Photovoltaik-Anlage vom Erstgespräch über die wesentlichen Komponenten bis hin zum Bau mit vielen Tipps und Tricks aus der Praxis. Der Eintritt ist frei.

Mehr Infos im Internet unter www.muenchen.de/bauzentrum, per E-Mail an bauzentrum.rgu@muenchen.de, Telefon 546366-0.

„Die gestohlene Revolution“: Lesung und Gespräch mit Samar Yazbek

(13.5.2019) Die Schriftstellerin und Journalistin Samar Yazbek wurde 1970 in der syrischen Stadt Dschabla geboren. Als Journalistin setzte sie sich besonders für die Bürgerrechte und die Rechte der Frauen in Syrien ein. Als im März 2011 die syrische Revolution begann, schrieb Yazbek ein Protokoll der Protestbewegung. Sie befragte Demonstranten, aus der Haft entlassene Dissidenten, aber auch Polizisten und Militärs und geriet ins Fadenkreuz des syrischen Geheimdienstes. Als sie erfuhr, dass ihr Name auf einer Todesliste stand, floh sie mit ihrer Tochter ins Ausland. Aus dem Exil reiste Yazbek mehrfach heimlich nach Syrien ein, um die Menschen im Bürgerkrieg zu porträtieren und über die syrische Revolution zu berichten. 2012 erhielt sie den britischen PEN/Pinter International Price of Courage und in Schweden den Tucholsky-Preis.

Am Donnerstag, 16. Mai, 19 Uhr, liest Samar Yazbek in der Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Straße 23, aus ihrem 2015 im Verlag Nagel & Kimche erschienenen Buch „Die gestohlene Revolution. Reise in mein zerstörtes Syrien“ und spricht mit dem aus Aleppo stammenden Archäologen und Soziologen Azad Hamoto. Lesung und Gespräch finden in deutscher Sprache und in syrischem Arabisch statt. Die deutschen Texte liest die Schauspielerin Sonia Hausséguy.

Veranstalter ist die Monacensia im Hildebrandhaus in Kooperation mit dem Verlag Nagel & Kimche. Der Eintritt ist frei. Einlass ab 18.30 Uhr über den Eingang an der Siebertstraße 2. Eine Anmeldung per E-Mail an monacensia.programm@muenchen.de ist erforderlich.

Eine Veranstaltung im Begleitprogramm zur Ausstellung „Dichtung ist Revolution. Kurt Eisner, Gustav Landauer, Erich Mühsam, Ernst Toller“, die noch bis 30. Juni in der Monacensia im Hildebrandhaus zu sehen ist. Weitere Infos unter www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia.

Das Projekt „Dichtung ist Revolution“ ist Teil des stadtweiten Programms „1918/2018. Was ist Demokratie?. Weitere Informationen online unter www.muenchen.de/wasistdemokratie.

Projekt TUSCH: 10 Jahre Theater und Schule

(13.5.2019) Seit zehn Jahren entern Scharen von Schülerinnen und Schülern die Münchner Theater, füllen sie mit Stimmengewirr, Instrumentenklängen, Kostümdurcheinander, ausgefallensten Bühnenteilen und rufen ihre ganz eigene Revolution des Theatermachens auf der Bühne aus. Zusammen mit Profis der Münchner Theaterszene lassen sie ein Jahr lang die Wucht ihrer Kreativität und ihren unbändigen Spieltrieb frei und fiebern voll Vorfreude, Angst, Glück, Tränen und einem neu entdeckten Selbstbewusstsein auf den großen Auftritt hin. TUSCH, Theater und Schule, heißt das besondere Projekt, das heuer zehnjähriges Bestehen feiert. Am Montag, 27. Mai, werden rund 100 Schülerinnen und Schüler auf der Studiobühne im Gärtnerplatztheater, Gärtnerplatz 3, im Rahmen der Abschlusspräsentation zeigen, was sie zusammen mit den Künstlerinnen und Künstlern der vielfältigen Münchner Theaterlandschaft erarbeitet haben. Kooperationspartner waren heuer unter anderem das Staatstheater am Gärtnerplatz und das Gymnasium Max-Josef-Stift, die Kammerspiele und das städtische Thomas-Mann-Gymnasium sowie das Residenztheater und die städtische Fridtjof-Nansen Realschule. Die Aufführung im Gärtnerplatztheater beginnt um 17 Uhr.

Der zweite Teil der Jahrespräsentation wird am 16. Juli im Metropol-Theater zu sehen sein. TUSCH München ist ein Kooperationsprojekt zur Förderung kultureller Bildung an Münchner Schulen zwischen dem Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München und dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Weitere Informationen gibt es unter www.tusch-muenchen.de.

Achtung Redaktionen: Für Medien besteht die Möglichkeit, Fotos von der Aufführung zu machen und mit Schülerinnen und Schülern zu sprechen. Eine Akkreditierung bei der Pressestelle des Referats für Bildung und Sport ist dafür erforderlich. Sie ist erreichbar unter Telefon 233-83530 und per E-Mail unter presse.rbs@muenchen.de.

Direktorium und KVR in eigener Sache

Angebliche Posse um Martinsumzug

(13.5.2019) Zur Berichterstattung in der Abendzeitung vom 13.5.2019 über eine angebliche „Posse um Martinsumzug“ erläutern Direktorium und Kreisverwaltungsreferat die Hintergründe:

Die Veranstaltung in der städtischen Grünanlage „Im Gefilde“ wurde beim KVR beantragt. Gemäß den Angaben des Veranstalters wurde mit 800 bis 1.000 Personen gerechnet. Inhaltlich waren ein Kinderspiel mit Ponys, gemeinsames Singen, das Verteilen von sogenannten St.-Martinsgänsen und Lebkuchen sowie der Verkauf von Punsch geplant.

Angesichts des angekündigten Einsatzes von Tieren hat das Veterinäramt wie üblich geprüft, ob bezüglich der Ponys tierschutz- und tierseuchenrechtliche Auflagen erforderlich sind. Zu keinem Zeitpunkt jedoch haben das Veterinäramt oder das Veranstaltungsbüro des KVR beim Veranstalter nachgefragt, ob bei der Veranstaltung Gänse geschlachtet werden sollen. Es wurden auch explizit keine tierschutz- bzw. tierseuchenrechtlichen Auflagen erteilt, da der Veranstalter letztlich, entgegen der vorherigen Ankündigung, vom Pony-Spiel absah.

Bei den Gebühren handelt es sich um die üblichen Verwaltungsgebühren, die für den Bescheid anfallen und stehen in keinem Zusammenhang mit der Befassung des Veterinäramtes.

Die Veranstaltung hat am 12.11.2018 wie beantragt stattgefunden. Der Veranstalter hat jedoch erst am 10.12.2018 den Antrag auf Zuschuss beim BA gestellt.

In den verbindlichen Richtlinien für das Stadtbezirksbudget, die vom Stadtrat beschlossen wurden, ist auf ausdrücklichen Wunsch der Bezirksausschüsse die Regelung aufgenommen worden, dass Anträge auf Zuschüsse grundsätzlich 6 Wochen vor der Veranstaltung zu stellen sind. Eine Antragstellung nach Durchführung der Maßnahme ist gänzlich ausgeschlossen. Daher besteht für die Stadt München keine Möglichkeit, die beantragten Kosten zu übernehmen. Dies sollte auch dem BA Vorsitzenden Thomas Kauer bekannt sein.

„Wenn die Bezirksausschüsse hier künftig anders verfahren wollen, so bin ich gern bereit, eine Änderung der Richtlinien rechtlich prüfen zu lassen und zur politischen Diskussion zu stellen. Dafür benötige ich aber einen gemeinsamen Antrag aller BA-Vorsitzenden,“ erklärt Oberbürgermeister Dieter Reiter dazu. „Wenn Herr Kauer hier eine unbürokratische Lösung durch einen persönlichen Ausgleich des Betrags anbietet, begrüße ich das natürlich.“



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 13. Mai 2019

Elektromobilität 3: Ladeinfrastruktur bei Neubauten der städtischen Wohnungsbaugesellschaften

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Reinhold Babor, Dr. Evelyne Menges, Manuel Pretzl, Sebastian Schall und Dr. Hans Theiss (CSU-Fraktion) vom 23.4.2015

„Rettet die Bienen“ – Programm zum Insektenschutz auflegen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl, Mario Schmidbauer und Andre Wächter (Fraktion Bayernpartei) vom 12.2.2019

Elektromobilität 3: Ladeinfrastruktur bei Neubauten der städtischen Wohnungsbaugesellschaften

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Reinhold Babor, Dr. Evelyne Menges, Manuel Pretzl, Sebastian Schall und Dr. Hans Theiss (CSU-Fraktion) vom 23.4.2015

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk:

Am 23.4.2015 wurde der Antrag Nr. 14-20/A 00942 durch CSU Stadträte gestellt. Darin wird beantragt, dass bei Neubauten der städtischen Wohnungsbaugesellschaften bis zu 20% der Stellplätze mit einer Lademöglichkeit für Elektrofahrzeuge ausgestattet werden.

Nach Paragraph 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages fällt jedoch nicht in die Zuständigkeit des Stadtrates oder als laufende Angelegenheit in die Zuständigkeit des Oberbürgermeisters, sondern in die Zuständigkeit der GWG und GEWOFAG. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Für die gewährten Terminverlängerungen möchten wir uns bedanken. Die verzögerte Behandlung des Antrags bitten wir zu entschuldigen. Zu Ihrem Antrag vom 23.4.2015 teilt Ihnen das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes mit:

1. Elektromobilität bei Pkws in München

Der Bestand an Personenkraftwagen mit elektrischem Antriebsstrang nimmt aktuell stark zu. Dies zeigt sich in hohen Zuwachsraten auf niedrigem absoluten Niveau. Nachfolgendes Schaubild stellt die Pkw-Zulassungszahlen der Kfz-Zulassungsstelle im Kreisverwaltungsreferat nach Antriebsart und Quartal dar. Es handelt sich dabei um zugelassene Pkws im Bestand und nicht um Zahlen zu Pkw-Neuzulassungen, welche vom Kraftfahrtbundesamt veröffentlicht werden.

Mit Jahresende 2018 ist nunmehr knapp 1% der zugelassenen Fahrzeuge innerhalb der Landeshauptstadt München mit einem elektrischen Antriebsstrang (sogenannte Battery Electric Vehicles BEV und Plug-In-Hybrid-Vehicles PHEV) ausgestattet, welche an Ladesäulen auf Privatgrund und im öffentlichen Raum aufgeladen werden können. Es wird erwartet, dass der Markthochlauf mit den für 2019 angekündigten Fahrzeugen erheblich zunimmt. Eine Lademöglichkeit auf Privatgrund, wie von den Antragstellern gewünscht, ist für die einzelne Fahrzeugnutzerin bzw. den einzelnen Fahrzeugnutzer daher von sehr hohem Interesse.

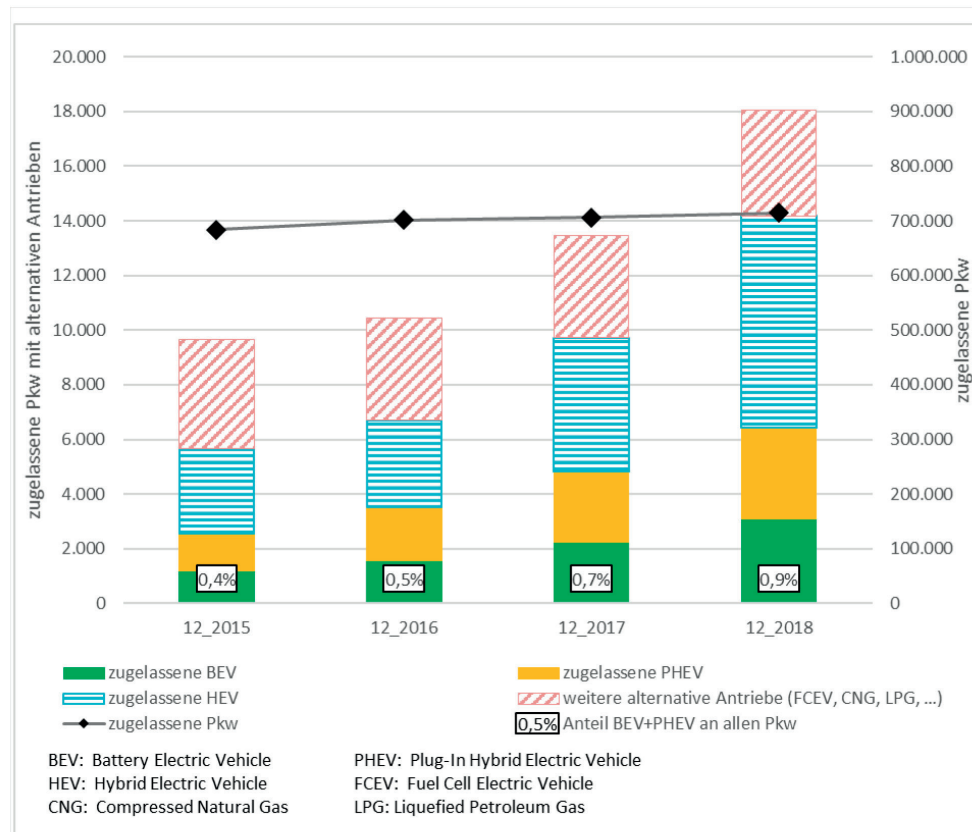


Abbildung 1: Entwicklung der Pkw-Zulassungszahlen in München mit alternativen Antrieben

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten des Statistischen Amtes bzw. der Kfz-Zulassungsstelle.

2. Förderung von privaten Ladepunkten durch das Referat für Gesundheit und Umwelt im Rahmen von „München emobil“

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München beschloss am 27.11.2018 mit dem Beschluss 14-20/V 12658 „Anpassung der Förderrichtlinie Elektromobilität und der Förderrichtlinie E-Taxi“ eine Verdopplung der Förderquote und Fördersumme, welche zum 1.1.2019 wirksam wurde.

Im Rahmen dieser Förderrichtlinie Elektromobilität („München emobil“) können Mieterinnen und Mieter der GEWOFAG ihre eigene nicht-öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur mit 40% der förderfähigen Nettogesamtkosten fördern lassen. Die maximale Fördersumme beträgt seit 1.1.2019 nunmehr 3.000 Euro für Normalladepunkte (bis maximal 22 kW Ladeleistung).

Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften GEWOFAG und GWG haben den Antrag mit der Bitte um Stellungnahme erhalten.

Im Folgenden werden die Antworten der Gesellschaften dargestellt:

3. GEWOFAG

Im Neubau rüstet die GEWOFAG seit ca. 2016 Stellplätze für Elektroladestationen der Mieterinnen und Mieter vor. Zunächst waren dies vier Stellplätze pro Tiefgarage, seit Anfang 2017 werden bei neuen Planungen 10% aller Stellplätze für eine Nutzung mit Elektromobilität vorgerüstet. Durchschnittlich sind das ca. zehn bis zwölf Stellplätze pro Bauvorhaben.

Eine Vorrüstung bedeutet laut GEWOFAG:

- die Leitungsverlegung zwischen Elektro-Zählerraum und Tiefgaragenstellplatz,
- eine Wandabschlussdose am Tiefgaragenstellplatz,
- im Zählerschrank werden Plätze zur späteren Nachrüstung der Zähler berücksichtigt und freigehalten
- der Hausanschluss beinhaltet den leistungsmäßigen Puffer für die entsprechende Anzahl Ladestationen (berechnet mit 3,7 kW pro Stellplatz). Die Leistungsbegrenzung ist dabei bewusst gewählt, um möglichst vielen Mieterinnen und Mietern Lademöglichkeiten bei begrenzten Trafokapazitäten zu ermöglichen. Die Anschlussleistung reicht dabei, um ein durchschnittliches E-Auto über Nacht voll zu laden.

Die Ladestation selbst wird erst im tatsächlichen Bedarfsfall im Auftrag der Mieterin oder des Mieters installiert. Dadurch werden Fehlinvestitionen vermieden und die Mieterin bzw. der Mieter bekommt Einflussmöglichkeiten auf das Produkt, was aufgrund der großen Bandbreite an Ausstattungsmerkmalen im Bereich der Ladeinfrastruktur sinnvoll ist und der großen Dynamik bei der Produktentwicklung in diesem Sektor Rechnung trägt.

Platzreserven und die notwendige Erhöhung des Hausanschlusswertes für den Strombezug müssen berücksichtigt werden und führen zu einer Erhöhung der Baukosten für die GEWOFAG und unter Umständen zu dauerhaft höheren Betriebskosten für alle Mieterinnen und Mieter. Deshalb müssen diese Maßnahmen möglichst an den realistischen Bedarf gekoppelt werden.

Als Alternative neben der oben genannten eigenen Ladeinfrastruktur wird der Mieterin bzw. dem Mieter seit ca. Mitte letzten Jahres auch das Ladeinfrastrukturprodukt der SWM angeboten. Hierbei schließen die GEWOFAG mit den SWM im Bedarfsfall einen Gestattungsvertrag. Die Mieterin bzw. der Mieter mietet sich einen passenden Anschluss und Infrastruktur bei den SWM, inklusive Stromliefervertrag. Die SWM übernehmen dabei auch das Lastmanagement für den Stromanschluss. Bei dieser Variante

gibt es im Prinzip keine Deckelung der Stückzahlen pro Tiefgarage, sodass hier theoretisch auch höhere Ausbauquoten möglich wären.

Grundsätzlich sind beide Ladeinfrastrukturvarianten auch im Bestand möglich. Hier kann jedoch keine verbindliche Aussage über eine Quote getroffen werden, da dies sehr stark von den individuellen Standortverhältnissen abhängt, zum Beispiel den Reserven des Trafos oder der Entfernung zwischen Hausanschlussraum und Stellplatz, etc.

Bisher ist im Neubau aufgrund mangelnder Nachfrage bei den Mieterinnen und Mietern noch keine Station in Betrieb genommen worden. Im Bestand gibt es bisher eine realisierte Mieterstation.

Insgesamt konnte zwar in den letzten Jahren eine leichte Nachfragesteigerung verzeichnet werden (ca. fünf bis zehn Anfragen pro Jahr), jedoch sind davon alle Anfragen im Laufe des Prozesses wieder zurückgezogen worden. Als Grund wurde oft genannt, dass der E-Autokauf wieder verworfen wurde, zum Teil lag es auch an der mangelnden Bereitschaft, anteilig Kosten für die Ladeinfrastruktur zu übernehmen oder überhaupt Geld für den Ladestrom zu bezahlen.

Die GEWOFAG beabsichtigt, die derzeitige Ladeinfrastrukturstrategie fortzusetzen und die Mieterinnen bzw. Mieter soweit wie möglich bei dem Wunsch nach Elektromobilität zu unterstützen. Nachdem das Investitionsrisiko jedoch sehr hoch ist, wenn keine Nachfrage oder gar verbindliche Zusage von Seiten der Mieterinnen und Mieter da ist, wird von einer vorseilenden Ausstattung von Parkplätzen mit Ladesäulen abgeraten.

Die GEWOFAG selbst geht mit gutem Beispiel voran und hat ihren Fuhrpark an Poolfahrzeugen nahezu vollständig auf Elektrofahrzeuge umgestellt.

4. GWG

Bereits seit einiger Zeit verfolgt die GWG München das Ziel, ein entsprechendes Angebot in den Tiefgaragen der Neubauten sinnvoll zu organisieren.

In enger Kooperation mit den Stadtwerken München (SWM) wurde eine Lösung entwickelt, die allen Mieterinnen und Mietern, also 100%, die Möglichkeit eröffnet, eine Ladevorrichtung direkt an dem selbst angemieteten Stellplatz in der jeweiligen Tiefgarage für sein Elektrofahrzeug zu nutzen.

Die GWG München plant hierzu, in enger Abstimmung mit den SWM, zunächst die Anschlussräume und Trassenführungen für die hierfür notwendigen Installationen in entsprechender Qualität und Größe und setzt diese um.

Sobald die Mieterin bzw. der Mieter für Wohnung und Stellplatz feststeht und dieser ein solches Interesse verdeutlicht hat, wird ein entsprechender Versorgungsvertrag zwischen der Mieterin bzw. dem Mieter und den SWM abgeschlossen. Auf dieser Basis wird die Ladestation dann von den SWM am jeweiligen Stellplatz installiert und über ein Lastenmanagement beliefert. Die Mieterin bzw. der Mieter kann die entsprechenden Fördergelder hierbei in Anspruch nehmen.

Derzeit wird dieses Konzept in einem Pilotprojekt der GWG München in Freiam umgesetzt und soll im Erfolgsfall für alle weiteren Neubauten gelten.

Damit hätte die GWG München ein flächendeckendes Angebot für die zukunftsweisende Elektromobilität in allen Tiefgaragen ihrer dann errichteten Neubauten erreicht.

Die Erfahrungen bei der Nachfrage nach Ladepunkten bis heute zeigen zwar eine gelegentliche Anfrage auf, diese dient jedoch mehr der Information der jeweiligen Mieterin bzw. des jeweiligen Mieters. Diese Anfragen haben noch zu keinem wirklichen Anschluss einer Ladestation geführt obwohl die GWG München in der Vergangenheit in begrenztem Umfang selbst in Vorleistung getreten ist und in eigener Regie derartige Angebote vorgehalten hat.

Die Anschaffungskosten für die Elektrofahrzeuge liegen nach wie vor sehr hoch und deshalb sind bei der Nachfrage die finanziellen Möglichkeiten der jeweiligen Mieterinnen und Mieter zu berücksichtigen.

Die GWG München sieht in der Elektromobilität eine große Chance für die zukünftige Fortbewegung in München und hat konsequent eine Lösung für den hier aufgerufenen Geschäftsbereich des Neubaus entwickelt.

5. Ausblick

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung befürwortet die Vorgehensweise der beiden städtischen Wohnbaugesellschaften. Sie ermöglichen nach festgelegten technischen, rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen Ladeinfrastrukturen nach Wahl der Mieterin oder des Mieters.

Ebenfalls positiv gesehen wird die Tatsache, dass sich die beiden Wohnbaugesellschaften bereits im Vorfeld einer einsetzenden großen



Nachfrage an Lademöglichkeiten in Partnerschaft mit den SWM um Lösungen der Vorrüstung im Neubau um das Thema Lastmanagement kümmert.

Insgesamt kann daher festgestellt werden, dass die Verfügbarkeit von Ladefachinfrastruktur bei Neubauten der städtischen Wohnungsbaugesellschaften eine angemessen hohe Wichtigkeit im Bestand hat und für die nähere Zukunft je nach Objekt ausreichend und bedarfsorientiert dimensioniert werden kann.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

„Rettet die Bienen“ – Programm zum Insektenschutz auflegen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl, Mario Schmidbauer und Andre Wächter (Fraktion Bayernpartei) vom 12.2.2019

Antwort Stephanie Jacobs, Referentin für Gesundheit und Umwelt:

Mit Schreiben vom 12.2.2019 haben Sie den folgenden Antrag gestellt, der dem Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) zur Bearbeitung zugeleitet wurde.

Nach Paragraph 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Artikel 37 Abs. 1 GO und Paragraph 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weil er für die Stadt keine grundsätzliche Bedeutung hat und keine erheblichen Verpflichtungen erwarten lässt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 12.2.2019 darf ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Der Antrag greift ein Thema auf, das sich zurecht zunehmenden Medieninteresses erfreut, seit neue Befunde zum Rückgang der Insekten aus der sogenannten „Krefelder Studie“ vorliegen. Diese belegte erstmals, dass es nicht nur um den seit langem bekannten Artenschwund, sondern um einen ebenso Besorgnis erregenden Rückgang der Insekten-Biomasse, also deren Häufigkeit, geht. Während hierzu speziell für München keine vergleichbaren Daten verfügbar sind, liegen zum Rückgang der Artenvielfalt für einige Insektengruppen wie Wildbienen, Tagfalter und Heuschrecken vergleichsweise gute Daten vor. So wurden über 100 Wildbienenarten, 35 Tagfalter- und sechs Heuschreckenarten seit 25 Jahren nicht mehr beobachtet.

Andererseits ist nach den vorliegenden Daten davon auszugehen, dass aktuell in München noch über 200 Wildbienenarten, 64 Tagfalterarten und mindestens 32 Heuschrecken leben. Die Artenvielfalt ist damit für eine Großstadt noch sehr hoch. Bei anderen Insektengruppen, gerade bei den besonders artenreichen wie die Zweiflügler oder die Käfer, ist das aktuelle Arteninventar mangels ausreichender Untersuchungen nicht zu beziffern und über die Bestandsentwicklung liegen kaum Daten vor. Es dürften jedoch auch bei diesen Insektengruppen Rückgänge vorliegen. Das Referat für Gesundheit und Umwelt sieht daher Handlungsbedarf, den Insektenschutz in München zu intensivieren.

Die einzelnen Fachreferate der Stadtverwaltung waren in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich auch bisher schon bemüht, dem Insektenschutz im

Rahmen der bestehenden Möglichkeiten Rechnung zu tragen. Beispiele sind der Erhalt und die Pflege besonders wertvoller naturnaher Insektenlebensräume oder die Planung von Kompensationsflächen speziell im Hinblick auf den Schutz bedrohter und seltener Insektenarten.

Die Stadtverwaltung beabsichtigt jedoch, ihre Anstrengungen zum Erhalt der Insekten in ihrer Vielfalt weiter zu intensivieren. Dem Referat für Gesundheit und Umwelt ist der Schutz der Insekten, wie auch aller weiterer derzeit noch in München beheimateter Arten, ein großes Anliegen.

Ein spezielles Programm für den (sektoralen) Schutz von Insekten besteht nicht und erscheint auch nicht sinnvoll. Grund ist, dass das umfangreiche Maßnahmenbündel der Biodiversitätsstrategie München, die am 19.12.2018 von der Vollversammlung des Münchner Stadtrats beschlossen wurde, den Insektenschutz vollumfänglich mit einschließt.

Es wurden darin alle Handlungsfelder analysiert, in denen die Stadtverwaltung direkt oder indirekt Einfluss auf den Erhalt und die Erhöhung der biologischen Vielfalt nehmen kann.

In der Strategie wurden strategische Handlungsziele herausgearbeitet, aus denen nachfolgend die für den Insektenschutz besonders relevanten genannt werden sollen. Es ist geplant, unmittelbar mit der Umsetzung zu beginnen und über entsprechende Stadtratsbeschlüsse dafür notwendige zusätzliche Ressourcen bei den Fachreferaten zu schaffen.

Benefit-Effekte für Insekten aus der Biodiversitätsstrategie München:

- Handlungsfeld „Sicherung von Lebensräumen“:
Besonders nicht oder nur langfristig ersetzbare (Insekten-) Lebensräume und Artvorkommen sollen konsequent gesichert werden.
- Handlungsfeld „Erhalt und Optimierung des Biotopverbundes“:
Sicherung der für den Biotopverbund besonders relevanten Flächen als „ökologische Vorrangflächen“ in der Bauleitplanung. Davon profitieren u.a. ganz besonders Insekten mit geringer Mobilität (z.B. nicht flugfähige Arten).
- Handlungsfeld „Pflege städtischer Biotopflächen“:
Durch zusätzliches speziell dafür ausgebildetes Personal des Baureferates soll eine kleinräumig differenzierte Pflege ermöglicht werden, so dass z.B. durch Belassen von Bracheanteilen mehr Rückzugsbereiche für mahdempfindliche Insekten bzw. für deren Überwinterung zur Verfügung stehen oder durch zeitlich versetzte Mahd blütenbesuchenden Insekten über möglichst lange Zeiträume das nötige Blütenangebot zur Verfügung steht.

- Handlungsfeld „Pfleger nicht-städtischer Biotopflächen“:
Durch Aufstockung der Mittel für das Projekt „Pfleger Münchner Biotope“ soll die differenzierte, insektengerechte Pflege auf zusätzliche Flächen dauerhaft erweitert werden. Auf den Projektflächen führt der Landesbund für Vogelschutz e. V. mit Fördermitteln des Referates für Gesundheit und Umwelt eine optimale Pflege durch, von der unzählige Insektenarten profitieren. Es handelt sich dabei um besonders wertvolle Flächen, bei denen die Eigentümer nicht zur notwendigen Pflege verpflichtet werden können, diese aber zulassen.
- Handlungsfeld „Anlage und Pflege von Kompensationsflächen“:
Die Effizienz für den Insektenschutz kann bei städtischen Kompensationsflächen durch eine differenziertere Pflege weiter gesteigert werden. Hierfür ist zusätzliches, speziell geschultes Personal notwendig.
- Handlungsfeld „Ersatzhabitate schaffen“:
Lässt sich der Verlust wertvoller Insektenlebensräume durch bauliche Entwicklungen nicht vermeiden, ist ein sogenannter „funktionaler Ausgleich für Habitatverluste“ anzustreben, bei dem insbesondere für im Bestand rückläufige Arten gezielt Ersatzlebensräume geschaffen werden.
- Handlungsfeld „Prozessschutz – Wildnis wagen“:
Auf Flächen, die zumindest zeitweise nicht anderweitig benötigt werden, soll Wildwuchs zugelassen werden. Gerade viele Insektenarten besiedeln nur ganz bestimmte Stadien der Vegetationsentwicklung. Für den Insektenschutz von geradezu herausragender Bedeutung ist es, die Entwicklung von Alt- und Totholz in Wäldern sowie Parks an bezüglich der Verkehrssicherung unproblematischen Stellen vermehrt zuzulassen, da hieran ganz besonders viele Insektenarten leben.
- Handlungsfeld „Artenhilfsprogramme und -projekte“:
Für Arten, die mit den anderen genannten Maßnahmen nicht ausreichend im Bestand verbessert werden können, sind spezielle Artenhilfsmaßnahmen und -projekte erforderlich. Die bereits laufenden Maßnahmen für Helm-Azurjungfer und Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling, zwei sogar europaweit vorrangig schützenswerte Arten, sollen fortgeführt werden. Zusätzliche Artenhilfsprogramme sind gemäß Strategie zunächst für 14 Insektenarten vorgesehen, denen später weitere folgen sollen.
- Handlungsfeld „Biodiversität im öffentlichen Grün“:
Darüber hinaus sollten alle Möglichkeiten zur biologischen Aktivierung öffentlicher Grünflächen in Bereichen mit geringer Nutzungsintensität

genutzt werden. Pilotprojekte sind hier die „Schaffung von Wildblumenwiesen“ und das Projekt „Wildbienen – hoch bedroht und unverzichtbar“; in denen der Landesbund für Vogelschutz e. V. bzw. die Deutsche Wildtierstiftung e. V. mit dem Baureferat und dem Referat für Gesundheit und Umwelt kooperieren. Im Rahmen dieser Projekte werden in verschiedenen Bereichen der Stadt artenarme Grünflächen durch Pflegeextensivierung bzw. Einsaat standortangepasster Saatgutmischungen in artenreiche Wiesen umgewandelt. Ziel ist es jedoch, solche Maßnahmen künftig großflächiger umsetzen zu können. Eine höhere Artenvielfalt der Vegetation in Verbindung mit weniger häufiger Mahd ermöglicht eine reichere Insektenfauna.

- Handlungsfeld „Landwirtschaftliche Flächen aktivieren“:
Große Aufwertungspotenziale im Hinblick auf den Insektenschutz gibt es im Bereich der landwirtschaftlich genutzten Fluren. Während die Stadtgüter überwiegend bereits nach den Richtlinien des Ökolandbaus wirtschaften und die übrigen kommunalen Landwirtschaftsflächen bevorzugt an Ökolandwirte verpachtet werden, gibt es auf privaten Agrarflächen keine direkten Einflussmöglichkeiten. Eine Mehrung naturnaher Landschaftselemente wie z.B. dauerhafter Blühstreifen und Gewässerstrandstreifen soll u.a. durch Beratungsangebote für private Landwirte erreicht werden. Dabei soll aber auch geprüft werden, ob eine höhere Akzeptanz staatlicher Programmangebote in puncto Biodiversität durch kommunale Förderung qualitätsverbessernder Maßnahmen erreicht werden könnte. Wichtig wäre zur Reduktion der Belastungsfaktoren (Überdüngung, Pestizideinsatz) auch eine erhebliche Ausweitung des Ökolandbaus. Derzeit werden gemeinsam mit den Landwirten Möglichkeiten ausgelotet (Runder Tisch, siehe Beschluss „Neues Förderprogramm ökologische Landwirtschaft in München“; Sitzungsvorlagen Nr. 14-20/V 11475).
- Handlungsfeld „Landwirtschaftliche Flächen aktivieren“:
Auch hier bestehen erhebliche Entwicklungschancen über das „Forstliche Förderprogramm“ und das „Vertragsnaturschutzprogramm Wald“, wenn eine verstärkte Nachfrage erreicht wird. Auch hier kann die Stadtverwaltung nur über aktive Beratung wirken.
- Handlungsfeld „Gewässerschutz und -renaturierung“:
Für Insekten, die sich in Gewässern oder an deren Ufern entwickeln, ist die weitere Renaturierung von Fließgewässern und Quellen von besonderer Bedeutung.

- Handlungsfeld „Freiflächengestaltung und Gebäudebegrünung“:
Durch die Erhöhung der qualitativen Standards in Bezug auf biologische Vielfalt bei Freiflächenbegrünung und Dachbegrünung (insb. höhere Substratstärken) sollen Verbesserungen für die Insektenfauna erreicht werden. Im Idealfall stellt sich nicht nur eine artenreichere Insektenfauna ein, sondern es können sich auch anspruchsvollere Arten ansiedeln. Je besser die Durchgrünung, desto weniger wirken sich dicht bebaute Bereiche als Barriere für den Austausch zwischen den Insektenpopulationen naturnaher Flächen aus.

- Handlungsfelder „Umweltbildung“ und „Öffentlichkeitsarbeit“:
Das Bewusstsein über biologische Vielfalt soll im Rahmen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) mehr als bisher geschärft werden. Das Referat für Bildung und Sport und das Referat für Gesundheit und Umwelt erarbeiten hierfür ein Modul Biodiversität im Rahmen der BNE-Konzeption.
Printmedien zum Thema sind geplant. So befindet sich ein Flyer mit Tipps, was jeder Einzelne für mehr Biodiversität tun kann, bereits in Erarbeitung. Eine spezielle Broschüre zum Insektenschutz, wie im Antrag vorgeschlagen, ist nicht erforderlich, da Insekten als wichtiger Teil der gesamten Artenvielfalt mit abgedeckt sind. Im Übrigen finden sich auch in der vom Referat für Gesundheit und Umwelt geförderten und maßgeblich mit gestalteten Flyerreihe des Bund Naturschutz jeweils solche Tipps. Broschüren zu Tagfaltern, Heuschrecken, Libellen, sowie Bienen und Wespen liegen bereits vor und die Reihe soll weiter fortgesetzt werden. Weiterhin liegt ein inhaltlicher Schwerpunkt des vom Referat für Gesundheit und Umwelt geförderten und vom Münchner Landesbund für Vogelschutz durchgeführten Projektes „Klimawandel und Biodiversität“ in diesem Bereich. Nachdem bereits Themenschwerpunkte zu „naturnahem Gärtnern“ für GartenbesitzerInnen und zu den Möglichkeiten der Förderung biologischer Vielfalt für BalkonbesitzerInnen gesetzt und Informationsangebote erstellt wurden, sollen im kommenden Jahr Maßnahmen in städtischen und privaten Wohnanlagen in Fokus genommen werden. Informationstafeln vor Ort in einigen wertvollen Insektenlebensräumen wurden im Rahmen dieses Projektes ebenso bereits realisiert. Geplant sind auch künftig Führungen zum Thema, sowie ein „Informationsnetzwerk Biodiversität“ mit zusätzlichen Informationsangeboten auch über Insekten. Eine Stadtratsvorlage, in der die geplanten Aktivitäten detaillierter dargestellt werden, ist in Bearbeitung.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Stadtverwaltung unter Federführung des RGU bereits ein umfassendes Konzept zum Schutz der



biologischen Vielfalt, das den Insektenschutz einschließt, erarbeitet hat und die skizzierten Handlungsziele im Rahmen der Umsetzung mit allen betroffenen Referaten intensiv verfolgt.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen von Ihrem Einverständnis aus, die Angelegenheit auf dem derzeitigen Stand als abgeschlossen zu betrachten und im Rahmen der Umsetzung der Biodiversitätsstrategie wie beschrieben weiter zu verfolgen.

Der Antrag der Bayernpartei Nr. 14-20/A 04980 vom 12.2.2019 ist damit geschäftsordnungsmäßig erledigt.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Montag, 13. Mai 2019

Schulsozialarbeit an allen Pflegeschulen in München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Verena Dietl, Anne Hübner, Dr. Ingo Mittermaier, Christian Müller, Dr. Constanze Söllner-Schaar (SPD-Fraktion) und Sabine Bär, Beatrix Burkhardt, Marian Offman, Johann Stadler, Dorothea Wiepcke (CSU-Fraktion)

Sofortige Entlastung für Münchner Mieter:

Die Grundsteuer jetzt senken

Antrag Stadträte Hans Podiuk, Manuel Pretzl und Professor Dr. Hans Theiss (CSU-Fraktion)

Beteiligung des Behindertenbeirats bei der Gestaltung von städtischen Plätzen und MVG-Haltestellen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilinhofer (Fraktion FDP – HUT)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 13.05.2019

Schulsozialarbeit an allen Pflegeschulen in München

Antrag

Die Stadtverwaltung wird gebeten, an allen Pflegeschulen Münchens analog der Regelung an der Akademie des Städtischen Klinikums München GmbH (StKM) zum nächstmöglichen Zeitpunkt Schulsozialarbeit einzuführen.

Begründung

Angesichts des Fachkräftemangels in den Pflegeberufen müssen alle denkbaren Maßnahmen ergriffen werden, die Schülerinnen und Schülern helfen, eine erfolgreiche Ausbildung zu absolvieren: Wie sich am StKM erwiesen hat, ist die Schulsozialarbeit ein geeignetes Mittel, die Schülerinnen und Schüler, die häufig aus dem Ausland nach München gezogen sind, in schwierigen Momenten ihrer Ausbildung zu unterstützen. Sie soll deshalb so schnell wie möglich eingeführt werden.

gez.

Anne Hübner
Christian Müller
Verena Dietl
Dr. Ingo Mittermaier
Kathrin Abele
Dr. Constanze Söllner-Schaar
Stadtratsmitglieder

Beatrix Burkhardt
Marian Offman
Dorothea Wiepcke
Sabine Bär
Hans Stadler

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Manuel Pretzl
Stadtrat Hans Podiuk
Stadtrat Prof. Dr. Hans Theiss

ANTRAG

13.05.2019

Sofortige Entlastung für Münchner Mieter: Die Grundsteuer jetzt senken

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Grundsteuerhebesatz wird für München ab 01. Januar 2020 von derzeit 535% auf 450% gesenkt.

Begründung:

Die Grundsteuer ist ein fester Bestandteil der Mietnebenkosten, die ein Vermieter an den Mieter weiterreichen darf. Dies bedeutet gerade im hochpreisigen München neben der hohen Kaltmiete eine außerordentliche Belastung.

Die Landeshauptstadt München hat durch den Grundsteuerhebesatz die Belastung durch die Miete selbst in der Hand.

Wir möchten dadurch einen aktiven Beitrag zur Entlastung von Mietern bei den Nebenkosten leisten, um einen Beitrag zum Ausgleich der hohen Lebenshaltungskosten in München zu ermöglichen.

Manuel Pretzl, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender
2. Bürgermeister

Initiative:
Hans Podiuk
Stadtrat

Prof. Dr. Hans Theiss
Stadtrat



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

13.05.2019

Antrag
Beteiligung des Behindertenbeirats bei der
Gestaltung von städtischen Plätzen und MVG-Haltestellen

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister trägt dafür Sorge, dass bei allen Platzgestaltungen durch das Baureferat sowie bei der Gestaltung von MVG-Haltestellen der Behindertenbeirat beteiligt wird. Ziel muss sein, dass Defizite für mobilitätseingeschränkte Personen – wie jüngst bei der Gestaltung des Platzes am Schwabinger Tor – von vornherein vermieden werden.

Begründung:

Am Schwabinger Tor ist mit einer Haltestelle der Straßenbahn ein durchaus schöner Platz entstanden. Allerdings bietet er für viele mobilitätseingeschränkte Personen Hindernisse, die durch eine rechtzeitige Beteiligung des Behindertenbeirats hätten vermieden werden können. Wir sind davon überzeugt, dass Ästhetik und Inklusion keine Gegensätze sein müssen.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Prof. Dr. Jörg Hoffmann
Stadtrat

Gez.
Wolfgang Zeilhofer
Stadtrat

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Thomas Ranft
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Montag, 13. Mai 2019

Die SWM auf der Messe Intersolar Europe

Pressemitteilung SWM

SWM begrüßen Weiterbau des Windparks auf Frøya in Norwegen

Pressemitteilung SWM

U-Bahn: MVG-Stellungnahme zu AZ-Bericht

Pressemitteilung MVG

Tram 20/21/22: Beeinträchtigungen wegen Fahrlei- tungsarbeiten am Karlsplatz (Stachus)

Pressemitteilung MVG

Neuaußing-Westkreuz: MVG eTrikes neu am Start

Pressemitteilung MVG

Die 17. MVV-Stadtrallye führt durch Haidhausen, Neuhausen und Gern

Pressemitteilung MVV

Die SWM auf der Messe Intersolar Europe

(13.5.2019) Vom 15. bis 17. Mai findet auf dem Münchner Messegelände die Intersolar Europe statt. Schwerpunkte sind die Nutzung der Sonnenenergie im Strom- und Wärmebereich sowie die Netzintegration erneuerbarer Energien.

Als Gestalter der Energiewende sind auch die Stadtwerke München auf der Messe vertreten. An ihrem Stand in Halle B2 (B2.235) präsentieren sie PV-Anlagen und Energiespeichersysteme für Wohngebäude, PV-Dachanlagen für gewerbliche und industrielle Anwendungen, Ladelösungen für Elektrofahrzeuge sowie ihr virtuelles Kraftwerk.

Informationen zu den Solarangeboten gibt es auch auf www.swm.de/m-solar.

SWM begrüßen Weiterbau des Windparks auf Frøya in Norwegen

(13.5.2019) Der norwegische Landkreis-Gouverneur (Fylkesmannen) hat der von TrønderEnergi Vind, einem norwegischen Partnerunternehmen der SWM eingereichten Verwaltungsbeschwerde stattgegeben. Damit ist die Entscheidung der Kommune Frøya, den Bau einer Windkraftanlage vor Ort zu stoppen, aufgehoben.

Nach dem Baubeginn gab es Proteste gegen den Bau des Windparks auf der Insel Frøya (in der Nähe von Trondheim) die Baustelle wurde blockiert. Dort will die TrønderEnergi Vind eine neue Windparkanlage errichten. Die Gemeinde Frøya hatte die Fortsetzung der Bauarbeiten durch einen Baustopp untersagt und sich dabei auf die Seite einer Gruppe von Windkraftgegner gestellt. Sie begründete den Schritt damit, dass der eigentliche Bau noch nicht begonnen habe und die 3-Jahresfrist dafür abgelaufen sei. Ihrer Ansicht nach habe weder die Blockade der Baustelle durch die Protestgruppe, noch die gegenteilige Genehmigung der höhergelagerten nationalen Behörde (NVE) oder der gegenteiligen Bewertung durch den norwegischen Energieminister eine aufschiebende Wirkung. Dem hat der Fylkesmannen nun widersprochen: Die Frist zum 7. April 2019 gilt damit als unterbrochen und die Genehmigung für die Baumaßnahmen ist unverändert gültig.

TrønderEnergi Vind wurde von den Protesten überrascht. In einer ersten Abstimmung hatte die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger vor Ort für den Windpark votiert. Außerdem hat das Projekt das sehr strenge norwegische Prüf- und Genehmigungsverfahren für Windparks durchlaufen, das die Inte-

ressen der unterschiedlichen Beteiligten bestmöglich berücksichtigen und einen Ausgleich zwischen den Gruppen sucht. Der Windpark wurde von den Behörden genehmigt. Diese Genehmigung erhalten nur Projekte mit einem besonders vorteilhaften Verhältnis von grüner Stromproduktion gegenüber möglichen Einschränkungen für Natur und Anwohner.

Die beiden kommunalen Partner betreiben bereits vier solcher Anlagen in Norwegen, vier weitere Anlagen sollen bis 2021 realisiert werden. Diese Anlagen sind auch Teil der europaweiten Energiewende und des verstärkten europaweiten Ausbaus der Erneuerbaren Energie.

Christian Vogt, General Manager & Chairman of the Board der MIDGARD VIND HOLDING AS kommentiert: „Die Situation auf der Insel Frøya ist ein Sonderfall. Die nachvollziehbaren Bedenken der persönlich betroffenen Nachbarn des zukünftigen Windparks werden durch überregionale Windkraftgegner und Einzelpersonen mit Partikularinteressen verstärkt und mit Maßnahmen hinterlegt, die über das anerkannte Maß demokratischer Kritik hinausgehen.“ Denn Windkraftanlagen würden generell in Norwegen von der Regierung und der riesigen Mehrheit Bevölkerung unterstützt. „Die Bedingungen für solche Anlagen sind vor allem an der Küste ideal. Norwegen kann so große Mengen an grüner Energie produzieren“ erklärt der Energiemanager.

Norwegen braucht die Windkraft

Norwegen hat einen hohen zusätzlichen Bedarf an grüner Stromproduktion, um seine nationalen Energieziele zu erreichen. Die norwegischen Energieversorger setzen dabei auch auf Kooperationspartner aus dem Ausland, wie die SWM, die ebenfalls mehr erneuerbare Energie produzieren und die natürlichen Vorteile des windstarken Landes nutzen wollen.

Umweltschutz ist ein zentrales Thema für die Stadt München und die SWM. Beide wollen ihre Vorreiterrolle bei der Umset-

zung der europäischen Energiewende stärken. Die SWM haben ein klares Ziel: bis zum Jahr 2025 so viel Ökostrom zu erzeugen wie ganz München benötigt. Windkraft ist dafür unverzichtbar. Aktuell erzeugen die SWM alleine im Großraum München in 24 Anlagen Ökostrom (Photovoltaik, Biogas, Geothermie, Windkraft), weitere sind geplant.

Für die SWM hat die Energieerzeugung in der Region München dabei aus ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Gründen absolute Priorität. Dennoch reichen die Kapazitäten in der Stadt und im Umland nicht aus. Die klimafreundliche Energiegewinnung außerhalb Münchens ist dabei genauso sinnvoll und umweltschonend umzusetzen wie innerhalb Münchens. Die Energiewende ist eine europäische Aufgabe.

Mit Windparks in Norwegen profitieren nicht nur die SWM und die Bürger München. Mit dem Ausbau der Windenergie sichert Norwegen seine Umwelt und seinen Wohlstand nachhaltig. Dieser ist heute zu großen Teilen auf dem Export von Öl und Gas aufgebaut, künftig wird Norwegen auch klimaneutrale Energie exportieren können.

Noch ist Norwegen jedoch einer der größten CO₂-Emittenden in Europa. Im Norden des Landes gibt es derzeit einen Überschuss an Strom aus Wasserkraft, Mittelnorwegen ist dagegen unterversorgt. Mittelfristig benötigt Norwegen 30 bis 50 Terawattstunden (30 bis 50 Milliarden Kilowattstunden) zusätzlichen grünen Strom um die eigenen Klimaziele zu erreichen. Durch den Ausbau der Windkraft ergibt sich ein ideales Zusammenspiel von Wasser und Wind, sie stärkt außerdem die Energieautarkie Mittelnorwegens und sichert Norwegens Energiezukunft.

Für diesen Wandel und den dafür notwendigen Ausbau der Anlagen kooperieren die kommunalen Unternehmen in Norwegen mit winderfahrenen Partnern auch im Ausland.

MVG Information für die Medien

13.5.2019

(teilweise voraus)

U-Bahn: MVG-Stellungnahme zu AZ-Bericht

Zur Berichterstattung der AZ („U-Bahn: MVG-Chef schlägt Alarm“) am 10.5.2019 nimmt die MVG wie folgt Stellung:

Wir können bestätigen, dass MVG-Chef Ingo Wortmann dem Aufsichtsrat eine Bestandsaufnahme zum Zustand der U-Bahn vorgelegt hat, ebenso wie Handlungs- und Lösungsansätze. Das ist seine Aufgabe.

Richtig ist, dass derzeit viele Prozesse und Strukturen auf den Prüfstand gestellt werden mit dem Ziel, das U-Bahnsystem auf Vordermann zu bringen, die Leistungsfähigkeit zu erhalten und für weitere Angebotsausweitungen vorzubereiten. Es besteht – wie bei der Infrastruktur in Deutschland insgesamt – ein Sanierungsrückstand. Gleichzeitig steigt der Erneuerungs- und Ausbaubedarf. Die U-Bahn ist jedoch nicht marode!

Die Fahrzeugflotte ist in der Tat veraltet. Deswegen wurde bereits 2010 eine umfangreiche Erneuerung angestoßen. Leider gab es bei Zulassung und Inbetriebsetzung Verzögerungen. Als Folge davon mussten die älteren Züge länger in Betrieb bleiben. Die Instandhaltung dieser Fahrzeuge wird intensiviert, um Ausfälle zu vermeiden und sie weiter möglichst zuverlässig einsetzen zu können.

Ein besonderer Fokus liegt auf dem Fahrweg. Dort wurde bereits damit begonnen, in größerem Umfang als bisher Schienen zu erneuern. Um das steigende Arbeitspensum zu schultern, werden zusätzliche Mitarbeiter eingestellt und neue Arbeitsfahrzeuge beschafft.

Noch bis Ende 2019 läuft eine umfangreiche Bestandsaufnahme der Gleisanlagen über das übliche Pensum hinaus, 2020 wird auf der Grundlage

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

der Ergebnisse die Instandhaltung neu ausgerichtet, mit einem stärkeren Schwerpunkt auf Prävention.

Dass wegen der neuen Züge womöglich alle Schienen ausgetauscht werden müssen, trifft so nicht zu. Die umfangreiche Erneuerung des Fuhrparks (u.a. höheres Gewicht der Fahrzeuge und höhere Anfahrtsbeschleunigung) und die Angebotsverdichtung (mehr Zugfahrten) haben aber logischerweise Auswirkungen auf den Fahrweg, die eine laufende Anpassung der Instandhaltungs- und Sanierungskonzepte nach sich ziehen.

Ingo Wortmanns Vorgänger Herbert König hat frühzeitig auf die Notwendigkeit eines zweiten U-Bahnbetriebshofes hingewiesen, die Standortsuche durchgeführt und die Planungen für den Betriebshof in Neuperlach auf den Weg gebracht. Im übrigen war es ebenfalls Herbert König, der seit Beginn des Jahrzehnts auf die in den 20er-Jahren zu erwartende Überlastung des Kernnetzes hingewiesen und bereits 2013 das von ihm entwickelte Konzept der neuen U9 präsentiert hat. Die Interpretation der AZ, dass in der Vergangenheit „viele Fehler“ passiert sind, trifft daher nicht zu. Ziel von MVG-Chef Ingo Wortmann war, auf die Erfordernisse der Zukunft hinzuweisen und nicht, Entscheidungen seiner Vorgänger zu bewerten.

Der ÖPNV in Deutschland war und ist unterfinanziert, daher wurden Aufwand und Kosten immer wieder optimiert. Gleichzeitig war das Ziel zu erreichen, die Eigenwirtschaftlichkeit und damit das kommunale Verkehrsunternehmen zu erhalten. Nun geht es an die Grunderneuerung des Systems. Das wird ein finanzieller Kraftakt – und mit zahlreichen Baustellen verbunden sein.

MVG Information für die Medien

13.5.2019

Tram 20/21/22: Beeinträchtigungen wegen Fahrleitungsarbeiten am Karlsplatz (Stachus)

Wegen Fahrleitungsarbeiten im Zusammenhang mit dem Abriss bzw. Neubau des Hotels Königshof können die Tramlinien 20, 21 und 22 am Dienstag, 14. Mai, sowie am Mittwoch, 15. Mai, jeweils von ca. 16 Uhr bis Betriebschluss die Wendeschleife am Karlsplatz (Stachus) nicht nutzen. Die Züge Richtung Moosach bzw. Westfriedhof halten daher in der Prielmayerstraße an der Halteposition 7 statt in der Bayerstraße. Außerdem kann die Haltestelle Hauptbahnhof leider nicht bedient werden. Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) bittet ihre Fahrgäste, auf die Haltestelle Hauptbahnhof Nord in der Dachauer Straße auszuweichen. Service-Mitarbeiter sind vor Ort. Außerdem informiert die MVG ihre Fahrgäste unter anderem mit Aushängen an den Haltestellen über die Einschränkungen. Informationen zu allen Betriebsänderungen gibt es auch im Internet auf www.mvg.de, in der App „MVG Fahrinfo München“ sowie an der MVG Hotline unter 0800 344 22 66 00 (gebührenfrei).

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

13.5.2019

Neuaubing-Westkreuz: MVG eTrikes neu am Start

Die MVG-Rad-Familie wächst weiter: Im Rahmen des EU-Förderprojektes Smarter Together in Neuaubing-Westkreuz stehen jetzt bis zu 20 MVG eTrikes zum Ausleihen zur Verfügung. Die in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität München entwickelten Dreiräder



können an den acht E-Mobilitätsstationen im Testgebiet per App ausgeliehen und dort auch zurückgegeben werden.

Ein Dreirad für Jung und Alt

„Die elektrisch angetriebenen Lastenräder sollen Alltagshelfer sein und unser Radflotte für noch mehr Münchnerinnen und Münchner noch attraktiver machen“, sagt MVG-Chef Ingo Wortmann. Sie sind durch ihren tiefen Einstieg besonders nutzerfreundlich und bieten eine hohe Stabilität. Damit können auch Menschen mit leichten Gehbehinderungen oder Beeinträchtigungen des Gleichgewichts die Dreiräder gut bedienen und sicher damit fahren. Die Fahrzeuge bieten genügend Stauraum für mehrere Einkaufstaschen oder eine Getränkekiste. „Die Erprobung der eTrikes ist ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg der MVG zum umfassenden Münchner Mobilitätsanbieter“, so Ingo Wortmann.

Das eTrike lässt sich wie von MVG Rad gewohnt über eine App orten und buchen. Der Mietpreis beträgt 16 Cent pro Minute. Eine umfangreiche Evaluation begleitet das neue Mobilitätsangebot, um während der Projektlaufzeit wichtige Erkenntnisse für Betrieb und Weiterentwicklung zu sammeln.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

Für Service und Betrieb der neuen Sharing-Flotte zeichnet LiveCycle verantwortlich. Das Unternehmen übernimmt im Auftrag der MVG unter anderem die regelmäßige Wartung und Reinigung der MVG eTrikes sowie Reparaturen.

Die App „MVG eTrike“ gibt es kostenlos im App Store und bei Google Play. Weitere Informationen, Fragen und Antworten sowie eine Stationsübersicht hat die MVG unter www.mvg.de/rad zusammengestellt.

Die acht E-Mobilitätsstationen sind Meilensteine des vom Referat für Arbeit und Wirtschaft koordinierten EU-Projekts Smarter Together München, das den Weg in Europas intelligente Städte der Zukunft weisen soll. Die Stationen sollen Elektro-Mobilität als festen Bestandteil im Alltag verankern und mit dem öffentlichen Nahverkehr vernetzen. Die Angebote ermöglichen es, alle Vorteile von Elektro-Mobilität leihweise und bei Bedarf zu nutzen, ohne selbst ein Fahrzeug besitzen zu müssen.

Im Modellquartier koordiniert die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung MGS die Smart City-Maßnahmen als Partner von Smarter Together. Auch Anwohnerinnen und Anwohner waren an der Ausgestaltung der E-Mobilitätsangebote in Workshops und Umfragen beteiligt.

Die erste Mobilitätsstation hatte die MVG bereits 2014 an der Münchner Freiheit eröffnet. Bei Smarter Together kommen die Elektroangebote zum Prinzip der multimodalen Mobilität hinzu. Smarter Together ist eines von drei Projekten in München, die innerhalb von sogenannten Modellquartieren neue Lösungen und Konzepte im Bereich Mobilität, Smart City, Logistik, Energie und Infrastruktur testen. Weitere Informationen zu den Projekten gibt es unter:

www.smarter-together.de

www.civitas.eu/eccentric

www.city2share.de

Hinweis: Fotos stehen unter www.swm.de/presse zur Verfügung.

München, 13. Mai 2019

Die 17. MVV-Stadtrallye führt durch Haidhausen, Neuhausen und Gern

Bereits zum siebzehnten Mal führt die MVV-Stadtrallye am 25. Mai 2019 ab 10 Uhr Klein und Groß, Ur-Münchner und solche, die die bayerische Landeshauptstadt erst noch besser kennenlernen wollen, durch die Münchner Stadtviertel. In diesem Jahr stehen Neuhausen und Gern im Westen sowie Haidhausen im Osten im Mittelpunkt der Rallye.

Die kostenlosen Fragebögen zur MVV-Stadtrallye werden am 25. Mai 2019 von 10 Uhr bis 14 Uhr in der MVV-Geschäftsstelle in der Thierschstraße 2, direkt an der Haltestelle Isartor (S-Bahnen 1-8, Tram 16 und 17, StadtBus 132), ausgegeben. Auch die Abgabe der ausgefüllten Lösungskarten zur Teilnahme am Gewinnspiel erfolgt dort bis 17 Uhr.

Die Stadtviertel Neuhausen und Gern im Münchner Westen und Haidhausen im Osten – durch die die MVV-Stadtrallye in diesem Jahr führt – bieten Gegensätzliches, aber auch viel Gemeinsames. Hier wie dort sind noch ehemalige Dorfkirchen und Maibäume zu bestaunen, kleine Läden und Einzelhändler bieten lokale Produkte. Während Haidhausen jedoch bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts als „Glasscherbenviertel“ galt, in dem vor allem Tagelöhner und Handwerker in meist großer Armut lebten, wurde das Stadtviertel Gern als Reihenhaussiedlung für ein betuchtes Bürgertum auf dem Reißbrett geplant. Dort lädt damals wie heute das nahe gelegene Schloss Nymphenburg mit seinem in das Viertel reichenden Kanal zum gemütlichen Flanieren ein. Und auch die einstigen Armenherbergen Haidhausens wirken heute malerisch, Haidhausen hat sich zu einem „In“-Viertel gewandelt.

Neben historischen Begebenheiten und lokalen Anekdoten nimmt die MVV-Stadtrallye in diesem Jahr auch Bezug auf die großen Zusammenhänge und

PRESEFINFO

Partner

zeigt – einen Tag vor der Europawahl – ganz nebenbei kleine Spuren Europas in Bayerns Landeshauptstadt auf.

Alle Stadtteile, mit denen sich die Fragen der MVV-Stadtrallye befassen, sind mit S- und U-Bahn gut zu erreichen. Bestens unterwegs sind die Teilnehmer/innen dabei mit der [Single-Tageskarte](#) oder der [Gruppen-Tageskarte](#) für den Innenraum. Die Tour dauert etwa zweieinhalb Stunden, je nachdem, wie viele Pausen eingelegt werden.

Die Fragen können nur vor Ort gelöst werden. Mit der richtigen Lösungszahl haben die Teilnehmer die Chance auf einen der Gewinne der langjährigen Stadtrallye-Sponsoren – wie etwa Klassik am Odeonsplatz oder dem Deutschen Theater. Die Gewinner werden wenige Tage nach der Veranstaltung benachrichtigt. ■



PRESE-INFO

Partner

